

«Tri-Care Jobs» | 19.02.2014

## Kanton unterstützt Berufsprogramm der Guglera vorerst weiter



**Das Institut Guglera bangte um die staatliche Unterstützung für «tri-care jobs». Nun ist klar, dass sie weitergeht – zumindest bis Ende Jahr.**

Acht Jugendliche beschäftigt das Berufsprogramm «tri-care jobs» zurzeit. Alles junge Menschen, die keine Lehrstelle finden und denen durch die Tätigkeit in den Arbeitsateliers und die Begleitung durch die Mitarbeiter des Instituts Guglera der Einstieg ins Arbeitsleben gelingen soll. Noch Ende 2013 fürchtete Beat Fasnacht, Präsident der Stiftung in der Guglera ob Giffers, um die Zukunft des Programms. Denn es war unklar, ob die Stiftung auch 2014 mit finanzieller Unterstützung vom Kanton rechnen durfte (die FN berichteten). Jetzt steht fest, dass diese weitergeführt wird. Zumindest bis Ende Jahr. So erhält die Guglera wie im Vorjahr für jeden Jugendlichen, der am Programm teilnimmt, 36 Franken pro Tag. «Dieser Betrag ist niemals kostendeckend», sagt Beat Fasnacht. Dafür wären 80 Franken nötig. Trotzdem ist er froh über die Unterstützung durch den Kanton. Staatsrat Beat Vonlanthen habe sich für die Guglera starkgemacht, sagt Fasnacht.

### Aus einem anderen Topf

Die zeitliche Beschränkung auf ein Jahr sei üblich und werde auch bei anderen Programmen so angewandt, erklärt Charles de Reyff, Dienstchef beim Amt für den Arbeitsmarkt. Die Guglera hatte zuvor mit dem Kanton einen Dreijahresvertrag, weil «tri-care jobs» im Rahmen des Programms zur Wiederankurbelung der Wirtschaft, das 2009 beschlossen worden war, Unterstützung erhielt. Ende 2013 lief die Leistungsvereinbarung aus–und für die Regierung war Sparen angesagt. «Der Staatsrat musste sich Gedanken darüber machen, aus welchem Topf er das Geld beziehen könnte», so de Reyff. Die Tagespauschalen für die Jugendlichen bezahlt der Kanton nun über den kantonalen Beschäftigungsfonds. Im August wird gemäss Charles de Reyff Bilanz gezogen, um zu entscheiden, ob die Finanzhilfe auch 2015 gewährt wird oder nicht.

Beat Fasnacht seinerseits will weiter dafür kämpfen, dass die staatliche Hilfe auch 2015 gesprochen wird und das Programm somit weitergeführt werden kann. «Jeder Jugendliche, der keine Arbeit hat, ist einer zu viel.»

### Zahlen und Fakten

#### Ein letztes Auffangbecken für Jugendliche

Bis 2016 investiert der Kanton Freiburg jährlich neun Millionen Franken in Projekte wie Integrationskurse oder Motivationssemester, mit denen er Jugendlichen mit Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung helfen will. 55 Prozent des Betrags decken der Kanton und der kantonale Beschäftigungsfonds ab, den Rest der Bund. Das Programm «tri-care jobs» ist eine dieser Massnahmen. Wer bei «tri-care jobs» einsteigt, hat bereits ein Motivationssemester oder eine Vorberufsbildung absolviert und wurde ausgesteuert.ak

Autor: Karin Aebischer